

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Dezember 2013 / Januar 2014

Nr. 657



Ölgemälde von Francis Sekitoleko, Uganda 1980

WEIHNACHTEN 2013

BERICHT AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Der neu gewählte und im Gottesdienst eingeführte Gemeindegkirchenrat traf sich zur konstituierenden Sitzung am Montag, 11. November. Es waren noch einmal die ausscheidenden Mitglieder Frau Karnetzki, Frau Wehnert und Herr Welten eingeladen.

Die erste Handlung des neuen GKR war, zu beschließen, dass die Ersatzältesten zu allen Sitzungen eingeladen werden und dass sie im Falle der Abwesenheit von „ordentlich gewählten“ Mitgliedern auch beschlussberechtigt sind. Damit hat der letzte GKR gute Erfahrung gemacht: Die Ersatzältesten sind eingebunden in die Diskussionen und Entscheidungen, sie können auf diese Weise mehr Verantwortung übernehmen, und es ist gewährleistet, dass der GKR auch bei Abwesenheit einiger seiner Mitglieder immer beschlussfähig ist. Als neue Vorsitzende des GKR wurde Frau Caroline Zeidler gewählt. Der GKR dankte ihr für die Bereitschaft, diese Aufgabe von Peter Welten zu übernehmen.

In unserer Gemeinde arbeiten mehrere Ausschüsse und Arbeitsgruppen, die alle (neu) besetzt werden mussten, damit die Arbeit auch mit veränderter Besetzung gleich weitergehen kann:

- Der Geschäftsführende Ausschuss agiert zwischen den GKR-Sitzungen, bereitet die Sitzungen vor und nach und führt die Beschlüsse aus. Zu diesem Gremium gehören: C. Zeidler, F. v. Recklinghausen, Ch. Jeep, C. Kabel, A. Giesen, T. Hagen, M. Juschka, M. Althaus.
- Die Mitglieder des Bauausschusses sind A. Giesen, M. Juschka, F. v. Recklinghausen.
- Im Jugendausschuss werden sich C. Zeidler, M. Althaus, I. Hoppe engagieren.
- Herr und Frau Welten, U. Weiland-Abucar und C. Kabel sind für Fragen der diakonischen Arbeit und der Flüchtlingsarbeit zuständig. Vertreterin für das diakonische Werk ist U. Weiland-Abucar, Ph. v. Blanckenburg als ihre Vertreterin.
- Ehrenamtsbeauftragte sind Ph. v. Blanckenburg und G. Krehnke.
- M. Althaus, K. Bräunig und M. Fackeldey vertreten die Gemeinde im KiTa-Ausschuss.
- Vertreter im Förderungsverein sind C. Kabel, M. Althaus und M. Juschka.
- Mitglieder des Ausschusses „Gottesdienst und Liturgie“ sind A. Giesen, F. v. Recklinghausen, I. Karnetzki, P. Welten, M. Althaus, Ch. Jeep, K. Bräunig und M. Juschka.
- Mitglieder der Gruppe „Gastkonzerte“ sind R. Welten, K. Bräunig, I. Borchert, M. Zickerick. Diese Gruppe organisiert die sogenannten „Fremdkonzerte“, also Konzerte von KünstlerInnen außerhalb unserer Kirchenmusik.

Die erste inhaltliche Diskussion des neuen GKR befasste sich mit dem Konzept der „Familienkirche“, das Pf. Michael Juschka dem GKR vorstellte. Von dieser Konzeption können Sie in dieser Ausgabe lesen (S.6).

Im Anschluss an die Sitzung verabschiedeten wir uns von den drei Ausscheidenden und stießen auf unsere „Premiere“ und das Wohl unserer neuen Vorsitzenden an!

Manon Althaus



GOTTESDIENSTE AM HEILIGEN ABEND

11:30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel für Familien mit sehr kleinen Kindern
Pf. Juschka

14:30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel und Kinderchor
Pf. Juschka

15:30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
Es spielen Kinder zwischen 3-8 Jahren
Pf. Juschka

16:30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
Es spielen Kinder zwischen 9-12 Jahren
Vikar Bethge

17:30 Uhr und 18:30 Uhr
Christvespern mit Musik
Pfn. Althaus

23:00 Uhr Gottesdienst zur Christnacht
besinnlicher Gottesdienst zum Ausklang des Heiligabend mit Chor
Pfn. Althaus

Die Gänge in der Kirche müssen als Fluchtwege frei bleiben. Deshalb können Kinderwagen bei den Familiengottesdiensten nicht in die Kirche gebracht werden.

Bitte stellen Sie Kinderwagen im Gemeindehaus ab; dort werden sie „bewacht“. Wir bitten herzlich, möglichst ohne „Gefährt“ zu kommen!

OFFENE WEIHNACHTSFEIER

In anderen Gemeinden werden offene Weihnachtsfeiern am Heiligabend und am 1. Weihnachtstag ausgerichtet. Wer Interesse hat daran teilzunehmen, kann sich im Gemeindebüro erkundigen.

ZUM TITELBILD:

Der ugandische Künstler malte eine Szene aus seinem Land, das nach dem Sturz des Diktators Amin in Anarchie versank. Der Titel des Bildes „Flucht nach Ägypten“ ist in seinen Augen Ausdruck einer existentiellen Verbindung von Maria, Joseph und Jesus mit afrikanischen Menschen, die auf der Flucht in eine dunkle Zukunft sind. Flüchtlinge erkennen hier ein mitleidendes Kind als Immanuel, als Gott mit uns.



LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
auch in diesem Jahr laden wir wieder ein zum „lebendigen Adventskalender“. Wir treffen uns zwischen dem 2. und 20. Dezember an den Wochentagen um 18:00 Uhr vor vielen Häusern der Gemeinde – die Anschriften der einladenden Familien können Sie unten sehen. Wir singen Adventslieder, hören eine Geschichte oder ein Gedicht, kommen bei einer Tasse Tee ins Gespräch und gehen nach ca. 30 Minuten wieder unserer Wege.

Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind! Christine Jeep

Montag, 2. Dezember	Familie B.	Salzachstraße 62b
Dienstag, 3. Dezember	Familie A.	Urselweg 5
Mittwoch, 4. Dezember	Familie B.	Pfeddersheimer Weg 29
Donnerstag, 5. Dezember	Familie K.	Eiderstedter Weg 33A
Freitag, 6. Dezember	Familie J.	Breisgauer Straße 35
Montag, 9. Dezember	Familie U.	Lissabonallee 21
Dienstag, 10. Dezember	Familie G.	Rhumeweg 9
Mittwoch, 11. Dezember	Familie von F.	Ahrenshooper Zeile 61
Donnerstag, 12. Dezember	Familie K.	Pfeddersheimer Weg 13
Freitag, 13. Dezember	Familie K.	Krottnaurerstraße 5a
Montag, 16. Dezember	Familie von A.	Reifträgerweg 3A
Dienstag, 17. Dezember	Familie K.	Am Schlachtensee 98
Mittwoch, 18. Dezember	Familie W.	Holstweg 6
Donnerstag, 19. Dezember	Familie C.	Matterhornstraße 14a
Freitag, 20. Dezember	Junge Gemeinde	vor der Kirche



WEIHNACHTSORATORIUM – FÜR DIE GROSSEN UND DIE KLEINEN

Gute Traditionen soll man halten und bewahren. Und so wird auch in diesem Jahr am dritten Advent das Weihnachtsoratorium in unserer Johanneskirche erklingen.

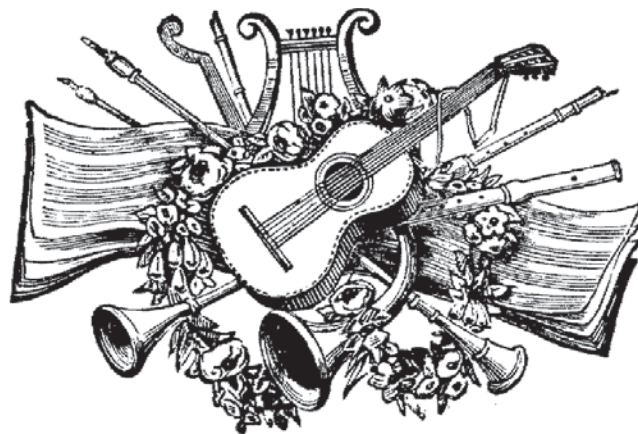
Unser Konzertchor, der „Chor der Johanneskirche Schlachtensee“, singt am Samstag und Sonntag die Kantaten I, II und III aus dem weltberühmten und wunderschönen Werk von Johann Sebastian Bach. Wie jedes Jahr werden auch dieses Mal wieder junge Solisten mit schönen Stimmen das Werk mit gestalten – Pia Bohnert, Franziska Markowitsch, Joseph Schnurr und Jakob Ahles haben für diese Konzerte zugesagt.

Eine kleine Tradition ist das „Weihnachtsoratorium für Kinder“, das am 14.12 um 16:00 nunmehr zum dritten Mal zur Aufführung kommt. Ein Sprecher erzählt eine Geschichte, in der Johann Sebastian Bach, das Weihnachtsoratorium und die Orchester-Instrumente eine Rolle spielen. In diesem Jahr ist dieser Sprecher Till Hagen, vielen von uns aus der Gemeinde bekannt und vielen Kindern als Sprecher des „Zoowärter Karl“ aus den Benjamin Blümchen-Hörspielen.

Eine Besonderheit gibt es aber in diesem Jahr auch: es ist dem Chor gelungen, ein Orchester zu verpflichten, das auf Nachbauten von Barock-Instrumenten musiziert.

All das verspricht ein besonderes musikalisches Wochenende. Der Chor der Johanneskirche Schlachtensee freut sich auf ein zahlreiches Publikum.

Andrea Sonnenborn



Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindegemeinderat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 4500 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion

Manon Althaus, Clemens Bethge, Till Hagen, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 27. Januar, Redaktionsschluss: 10. Januar



SCHREIBEN STATT SCHRUBBEN

Brot für die Welt-Spendenaktion 2013 in Schlachtensee für das „Haus der Fröhlichkeit“ in Bangladesch

Liebe Leserinnen, liebe Leser, unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich mit mehreren Brot für die Welt-Projekten beschäftigt. Das „Haus der Fröhlichkeit“ in Bangladesch hat sie am meisten angesprochen, und nun hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, dass die Heiligabendkollekten für diesen Spendenzweck verwendet werden sollen.

Hier einige Fakten zum „Haus der Fröhlichkeit“: Rund 300.000 Mädchen und Jungen schuften in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka von früh bis spät als Haushaltshilfen. Kinderarbeit ist in Bangladesch selbstverständlich. Auf der Strecke bleibt dabei die Bildung und Ausbildung der Kinder – und die Armut pflanzt sich fort von Generation zu Generation.

Das Land am Golf von Bengalen gehört zu den ärmsten Staaten der Welt. Jeder dritte Bewohner lebt in Armut. Mehr als 7,4 Millionen Mädchen und Jungen arbeiten, um nicht zu verhungern.

So ging es auch Sharmin. Von morgens bis abends schrubbte sie bei einer wohlhabenden Familie Böden, spülte Geschirr und versorgte die Kinder. Nur zum Schlafen kehrte die Elfjäh-



„Das Heim ist das Beste, was mir passieren konnte.“

rige in die schäbige Wellblechhütte im Slum zurück. Heute sagt sie: „Ich will später einmal studieren.“

Dass Sharmin davon überhaupt träumen kann, verdankt sie dem „Haus der Fröhlichkeit“, einem Heim, das bis zu 120 Jungen und Mädchen Zuflucht und die Chance auf ein besseres Leben bietet. Betrieben wird es von ASD (Assistance for Slum Dwellers), einer langjährigen Partnerorganisation von Brot für die Welt. Seit März 2012 verbringt Sharmin hier jeden Nachmittag. Drei Stunden pro Tag lernt sie lesen und schreiben, rechnen und sticken, malen und tanzen. Hier hatte sie zum ersten Mal in ihrem Leben ein Schulheft in der Hand. Zwei Monate später bestand sie den staatlichen Aufnahme-test für die Grundschule und kam direkt in die vierte Klasse. „Ich habe viele Freunde“, sagt sie. „Das Heim ist das Beste, was mir passieren konnte.“



Das Geschirrspülen gehört für die elfjährige Sharmin zu ihrer Arbeit als Haushaltshilfe.



Sharmin wohnt mit ihrer Familie in einer Wellblechhütte in einem Slum von Dhaka.

Wir bitten Sie herzlich um Ihre Spende für dieses Projekt! Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger, der dem Nachrichtenblatt beigelegt ist, das Stichwort „Bildung“ als Spendenzweck an.

Mit einer Spende über 20 € kann ein Heimkind einen ganzen Monat lang gepflegt werden.

Eine Spende über 40 € reicht aus, um für ein Kind ein ganzes Jahr lang Materialien zum Nähen, Drucken und Batiken bereit zu stellen.

Und mit einer Spende über 80 € kann das Monatsgehalt einer Lehrerin finanziert werden.

*Vielen herzlichen Dank!
Clemens W. Bethge*

Am 3. Advent werden wir zusammen mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden einen Gottesdienst gestalten, in dem das Projekt näher vorgestellt wird.

ANMELDUNG ZUM KONFIRMANDENUNTERRICHT

Im März 2014 beginnt ein neuer Konfirmandenjahrgang für die im Jahr 2000 Geborenen. Alle, die Lust auf gemeinsames Erleben und Lernen haben, sind herzlich eingeladen, mit dabei zu sein!

Wir freuen uns, wenn Ihr Euch im Gemeindebüro zum Konfirmanden-Unterricht anmeldet (oder von Euren Eltern anmelden lasst). Bitte bringt dazu Eure Geburtsurkunde und, wenn vorhanden, die Taufurkunde und das Religionszeugnis mit.

Der Konfirmanden-Unterricht dauert ca. 15 Monate und findet einmal wöchentlich statt. Dazu kommt eine Konfirmanden-Reise vom 21. – 26. April 2014, die uns in ein evangelisches Frauenkloster auf dem Schwanberg in Franken führen wird. (Die Reise gehört zum Konfirmanden-Unterricht, also bitte Termin unbedingt freihalten.)

Der Unterricht findet jeden Montag und Dienstag am Nachmittag statt. Die genauen Zeiten werden wir bei unserem 1. Treffen festlegen.

Bitte meldet Euch bis Mitte Januar 2014 im Gemeindebüro an.

Manon Althaus und Michael Juschka

KUNST UND KAFFEE IM JANUAR 2014

Samstag, den 11. Januar 2014, 11.30 Uhr

Nach der nachdenklich machenden Führung Ende November mit den Gerichtsbildern in der Gemäldegalerie wollen wir uns im Januar wieder einem eher epochalen Thema zuwenden, nämlich der Ausstellung, die nur kurze Zeit hier ist und großes Echo findet mit dem Titel „Wien Berlin. Kunst zweier Metropolen von Schiele bis Grosz“ in der Berlinischen Galerie, Alte Jakobsstraße 124 – 128, 10 969 Berlin. Treffpunkt um 11.30 Uhr im Foyer.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln folgendermaßen erreichbar: Schlachtensee ab 10h17, Mexikoplatz ab 10h19, Anhalter Bahnhof an 10h41, Anhalter Bahnhof ab 10h59 (Bus M 29) Walddeckpark/Alte Jakobstr. an 11h06. Dann 10 Minuten Fußweg. Wir freuen uns über neue Interessentinnen und Interessenten! Anmeldungen erbitten wir wie immer bei Frau Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com

*Für die Vorbereitungsgruppe
Peter Welten*

FÜRBITTE HALTEN

Der Kreis derer, die das monatliche Fürbittgebet in der Gemeinde trägt, ist so klein geworden, dass wir das gemeinsame Beten in der Kirche als offene Einladung an die Gemeinde nicht mehr weiterführen können.

Wir halten ohne Pfarrer monatlich nach Lied und Textlesung Fürbitte. Sowohl persönliche Bitten als auch der Wunsch nach Frieden für Mensch und Schöpfung finden Raum.

Nach einer Zeit der Stille schließen wir mit Vater Unser, Lied und Segen.

Falls sich in der Gemeinde andere finden, die an einem monatlichen Gebetskreis mitwirken wollen, wollen wir das gerne weiterführen. Dazu können wir auch den Termin verändern.

Wir bitten um Kontaktaufnahme mit dem Gemeindebüro oder am 4. Dezember um 16 Uhr in der Kirche mit uns.

Regine Kroschel für den Fürbittkreis



STELE FÜR STILLE HELDEN ERHÄLT „EHRENAMTSENGEL“

Ein Projekt aus Kleinmachnow ist der erste Preisträger des „Ehrenamtsengels 2013“. Bei einer öffentlichen Abstimmung erhielt das Vorhaben zur Errichtung einer Stele für Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus Verfolgten Schutz boten und so deren Überleben ermöglichten, den größten Zuspruch. Den zweiten Platz belegte die ehrenamtliche Hospizarbeit im Evangelischen Pflgewohnheim Schönow. Das Bosnien-Hilfsprojekt der Evangelischen Kirchengemeinde Großbeeren erhielt die drittmeisten Stimmen.

Den „Ehrenamtsengel“ als Preis für beispielhaftes freiwilliges Engagement in Kirche und Gemeinden vergibt der Evangelische Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf in diesem Jahr zum ersten Mal. Insgesamt wurden 19 Projekte von ehrenamtlich engagierten Menschen in den Kirchengemeinden zwischen Großbeeren und Dahlem für den „Ehrenamtsengel“ vorgeschlagen und auf der Internetseite www.ehrenamtsengel.de vorgestellt. Den ganzen Oktober über konnte abgestimmt werden – im Internet und über das Telefon. Am Ende wurden mehr als 5000 Stimmen abgegeben.

„Der Preis soll die vielen guten Beispiele ehrenamtlicher Arbeit in den Kirchengemeinden sichtbar machen und zugleich Lust wecken, sich ehrenamtlich in Kirche und Gemeinde zu engagieren“, erklärt Teltow-Zehlendorfs Superintendent Johannes Krug die Intention der Preisvergabe. „Die für die Preisvergabe eingereichten Vorschläge zeigen eindrucksvoll, mit wie viel großartigem Einsatz, schöpferischer Fantasie und Leidenschaft in unseren Gemeinden ehrenamtlich getragene Projekte auf die Beine gestellt werden.“

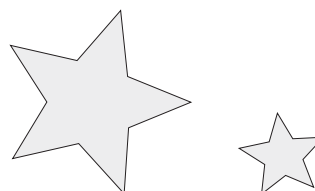
Mit dem „Ehrenamtsengel“ sind Geldpreise in Höhe von 500, 300 und 200 Euro verbunden. Die Übergabe der Preise erfolgt beim Neujahrsempfang des Kirchenkreises am 12. Januar 2014 im Anschluss an den kreiskirchlichen Neujahrsgottesdienst in der Auferstehungskirche in Kleinmachnow, Jägerstieg 2. Im Oktober 2014 werden neue „Ehrenamtsengel“ gewählt.

Für weitere Fragen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Marianne Meinhold, Vorsitzende der Arbeitsgruppe Ehrenamt des Kirchenkreises, Telefon: (0 30) 8 01 73 22
Frank Steger, Geschäftsführer der Arbeitsgruppe Ehrenamt des Kirchenkreises, Telefon (0 30) 8 01 40 61

Mehr: www.ehrenamtsengel.de

Frank Steger





EIN GOTTESDIENSTLICHES KONZEPT FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN

Ausgangslage:

Ein bewährtes Team aus Müttern und einem Vater zusammen mit einer Pfarrerin führten bislang die gottesdienstliche Arbeit für Kinder durch. Nach meinem Dienstbeginn und der Übertragung der Verantwortung für diesen wichtigen Bereich gab es ein Treffen mit diesem Team. Ein erfolgreiches Modell, das Eltern mit mir in der Pauluskirche in Lichterfelde über Jahre hinweg entwickelt haben, fand bei den bislang engagiert Mitwirkenden Zustimmung.

Was bleibt:

Die Uhrzeit am Sonntag um 11.30 Uhr ist familienfreundlich und soll bestehen bleiben. Der Gottesdienst findet nach wie vor in der Johanneskirche statt, zur Familienkirche wird mit Glockengeläut eingeladen, wir sammeln Kollekte, musikalische Begleitung erfolgt durch den Kirchenmusiker oder andere Pianisten/Organisten und die Liturgie ist auf Kinder abgestimmt. Das Vaterunser beten wir als Gemeinde mit Bewegungen.

Was sich ändert:

a) Einladungen werden nicht nur durch das Nachrichtenblatt bekannt gegeben. Mithilfe eines sich aufbauenden und erweiternden Emailverteilers werden interessierte Familien spätestens am Freitag vor der nächsten Familienkirche über das Thema, besondere Vorhaben und Ereignisse informiert (z.B.: „Ein riesiger Kuchen steht im Mittelpunkt unseres Feierns und gewiss wird auch im Anschluss an die Familienkirche ein Kuchenstück beim Kirchencafé zu verteilen sein.“).

b) Die Familienkirche dauert circa 40 Minuten, richtet sich an Familien mit Kleinstkindern bis hin zu älteren Grund- und jungen OberschülerInnen, hält die Spannung für die unterschiedlichen Altersgruppen durch kindgemäße Liturgie, vielfältige Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, lebendige, überwiegend szenische Einbringungen mit unterschiedlichen Verständnisebenen, häufige Phasen- und Methodenwechsel und eine musikgeprägte, kinderfreundliche Atmosphäre. (Familienkirchenkerze wird hereingetragen, Psalm wird im Wechsel gebetet, Einganglieder werden zum vertrauten Liedgut, Fürbitt elemente mit Kerzen spiegeln die Breite der Gebetsanliegen, Geburtstagskinder werden „golden eingehüllt“ und ein Familienkirchencafé lädt im Anschluss zum Bleiben ein, während Kinder sich noch mit weiterem Material beschäftigen können.)

c) Der Rhythmus bleibt zunächst bestehen. Einmal im Monat findet eine Familienkirche statt. Allerdings erscheint es sinnvoll, die



Ferienzeit und besondere Gemeindefeste zu berücksichtigen.

Auch die Art der Vorbereitung wird sich ändern. Neben Gesamttreffen aller aktiv Mitwirkenden, werden sich in immer wieder wechselnder Zusammensetzung zwei, drei oder mehr Personen mit mir über eine biblische Geschichte (angeregt durch den Plan

für den Kindergottesdienst der EKD) Gedanken machen. Neben dem Hauptkriterium, dass die Gestaltung die Kinder bannt, gehören Anschaulichkeit, Lebendigkeit und Inspiration zur szenischen Einbringung. (Z.B. wird zufällig nach Terminmöglichkeit einmal eine ganze Familie mit an der Planung mitmachen, dann wieder vier Väter, oder drei Mütter oder zwei KonfirmandInnen mit einer Mutter und einem Großvater).

d) Die Familienkirche unterliegt einer ständigen Feedback-Struktur. Zum einen wird sich das vorbereitende Team über die versammelte Gemeinde eine Rückmeldung erbitten, Voten können schriftlich abgegeben werden und Kinder zwischen 0-14 Jahren machen mit einem Kreuz deutlich, wie die Familienkirche ihnen gefallen hat. Jährlich wird es ein großes Familienkirchenfrühstück geben, bei dem neben Rückblick und Dank auch Perspektiven, Ideen und vor allem Elemente, die nicht mehr „frisch“ wirken, neu bedacht werden. Die Verantwortung vieler für das Gelingen dieser Gottesdienstform ist ein fester Bestandteil des Konzeptes. Es wird noch durch weitere Möglichkeiten perspektivisch erweitert: Gemeinsame Fortbildungen in Methodik und Theaterpädagogik, Familienfreizeiten, musikalische Einbringungen durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Einbindung von gemeindlichen Gruppen wie der Volkstanzgruppe usw.

Was zu erwarten ist:

Taufeltern werden mit ihren Kindern regelmäßig über gottesdienstliche Angebote für die Familie informiert. Das Familiencafé und das gemeinsam schauspielende Handeln von Erwachsenen und Kindern werden die Gemeinschaft stärken und eine Einbindung neu Hinzukommender befördern. Traditionen können den wiederkehrenden Besuch der Familienkirche zu Höhepunkten werden lassen, die Familien ungern versäumen.

Familienkirche lebt von dem Geschenk der vielen Gaben. Jede erlebte Familienkirche soll die Familie mit Freude und Vorfriede auf die nächste erfüllen.

Michael Juschka



Foto: Martin Eisenhauer



GOTT NAHE ZU SEIN IST MEIN GLÜCK

(Psalm 73)



Pfarrerin Andrea Richter

Jedes Leben beginnt mit Nähe. Wir alle waren im Mutterleib auf das Allerengste verbunden mit dem Herz-Kreislaufsystem unserer Mutter. Wir waren ohne unser Wissen abhängig von dieser Nähe, die zudem die Qualität der Liebe atmete. Die Erfahrung der Geborgenheit und Nähe unserer Mutter, nährt lebenslang.

So ist Nähe ein Zustand der Verbundenheit und Vollständigkeit und der Ganzheit - des Glückes letztlich. Eines Glückes aller-

dings, welches deswegen Glück ist, weil es nicht gesucht wurde, sondern einfach da war. Die Spur zum Glück führt uns in Räume, in denen Fragen und Suchen ein Ende hat.

Der Mensch kommt aus der Nähe. Interessanterweise beginnt auch die biblische Geschichte vom Anfang mit Nähe. Es wird erzählt, dass Gott den Menschen (hebräisch ‚adam‘ = Mensch) aus dem Erdboden (hebräisch ‚adama‘ = Erde) formte. Doch erst, nachdem Gott dem Menschen den „Odem des Lebens“ in die Nase bläst, wird der Mensch lebendig. Gott ist dem Menschen so nah, wie der eigene Atem, lautet die Botschaft. „Du bist mein Atem, wenn ich zu Dir bete“ (Huub Osterhuis).

Doch die Bibel erzählt auch von notwendiger Trennung. Der Mensch muss Vater und Mutter verlassen, um neue Nähe zu finden und einem anderen Menschen nahe sein zu können. Adam folgt Eva (hebräisch: chava = Leben) und die Zwei sind „ein Fleisch“, so heißt es.

Offenbar ist die Schöpfung von Anbeginn an von dieser gegenläufigen Bewegung durchwoben – Systole / Diastole, Einatmen / Ausatmen, Loslassen um mich einzulassen.

Immer schon machen Menschen die Erfahrung, dass die Geborgenheit, die wir als Kinder hoffentlich erfahren haben, im Laufe des Lebens so mancher Einsamkeit und einem wiederkehrenden Gefühl der Verlorenheit Platz macht. Und gerade dann, wenn wir das Gefühl, Gott nahe zu sein, einmal erlebt haben, schmerzt das Gefühl der Abwesenheit Gottes umso mehr. Wir alle fallen aus dem Paradies unserer Kindheit, ebenso wie sich Adam und Eva nach den Ereignissen um Schlange und verbotener Frucht am Ende Jenseits von Eden wiederfinden.

Mit dem Bewusstsein, Jenseits von Eden leben zu müssen, beginnt für viele Menschen eine atem- und ruhelose Suche nach dem verlorenen Glück, nach der verlorenen Einheit. Glücklicherweise werden wir bei dieser Suche auch fündig und erfahren etwas von der überbordenden Lebensfreude und Fülle des Lebens. Doch oft „ver“suchen wir uns auch im wahrsten Sinne des Wortes und aus unserer vergeblichen Suche entsteht so manche Sucht, die den Hunger nach Leben und den Durst nach Glück nicht zu stillen vermag. Wir wären wohl ewig unterwegs durchs Leben, wenn Gott uns nicht nachgehen würde.

„Wenn der Mensch Gott sucht, wie viel mehr noch sucht Gott den Menschen“ (Johannes vom Kreuz). Um das zu erkennen, müssen wir uns allerdings umdrehen und die Richtung än-

dern. Die Bibel drückt das mit dem alten und nicht so sehr beliebten Wort „Buße“ aus. Das ungeliebte Wort bedeutet jedoch von seinem Ursprungssinn her etwas überaus Schönes und Lebenswirksames: Kehrt um, ändert Euren Sinn & denkt größer: von Gott, von Euch selbst und von den Anderen.

Diese Umkehr geschieht oftmals, wenn bestimmte „Schwellen“ des Lebens überschritten werden wie bei Geburten und bei der Schwelle des Todes über die wir nahe Menschen ziehen lassen müssen. Oder aber es stellt sich in der Lebensmitte mit einem Mal die Frage nach der Mitte des Lebens. Schließlich muss es doch im Leben mehr als „alles“ geben. Wir merken, dass wir uns von alten und lieb gewordenen Vorstellungen und von so manchem Besitz verabschieden müssen, so, wie wir uns von der Jugend verabschieden. Mensch, werde wesentlich! – heißt die Aufgabe. Und wieder geht es um das Aus – und Einatmen, ums Loslassen, um mich einzulassen!

So treten wir durchs Hintertürchen den heilsamen Weg ins Paradies an und machen uns auf den Rückweg, der ein Heimweg ist. Als Gleichnis mag das Märchen von „Hans im Glück“ stehen. Hans wird von allen, die ihm begegnen, übers Ohr gehauen und verliert am Ende alles – sein Hab und Gut. Trotzdem steht er am Ende als der Glückliche da:

**„ MIT LEICHTEM HERZEN UND FREI
VON ALLER LAST SPRANG ER NUN FORT,
BIS ER DAHEIM BEI SEINER MUTTER WAR.“**

(Brüder Grimm, Hans im Glück, in: Kinder- und Hausmärchen)

Das gibt es ja hier und da mitten im Leben, dass sich in der Beziehung zu Gott nach Jahren größerer Distanz, eine neue und intensive Unmittelbarkeit einstellt. Diese Erfahrung ist viel beschrieben und umdichtet worden: Wer das Himmelreich nicht empfängt, wie ein Kind, der wird's nimmermehr finden, predigt Jesus von Nazareth. Und der Liederdichter Jochen Klepper spricht vom Kind sein als Greis als Ziel der Lebensreise. Diese alt-neue Nähe wird als Glück empfunden. Und sie hat Konsequenzen für unser Leben. Es macht nämlich einen Unterschied, ob ich der kirchlichen Lehre gemäß „an“ Gott glaube, oder ob ich „mit“ Gott lebe. Es macht einen Unterschied, ob Gott in meinem Leben die Rolle des Lückenbüßers spielt, der das schmerzende Gefühl metaphysischer Ferne füllt, oder ob Gott für mich ein personales Gegenüber, ein „Jemand“ ist, in dessen Nähe es mich zieht, dem ich begegnen, auf den ich hören will. Der katholische Theologe Karl Rahner hat sinngemäß einmal gesagt: Die gegenwärtige Krise des Glaubens sei weniger die Krise des schweigenden Gottes, als die Krise des gehörlosen Menschen. Dass Kinder die Fähigkeit haben, auf das Leise, Verborgene und Wunderbare zu hören, wissen wir. Dass Erwachsene diese Fähigkeit des Lauschens und Staunens wieder gewinnen können, das hoffen wir. Dass die leise Stimme Gottes vernehmbar ist und uns nach Hause ruft, daran glauben wir. Am Ende stehen wir vor ihm, wie Hans im Glück vor seiner Mutter.

Andrea Richter

(Spiritualitätsbeauftragte der Landeskirche)



FLÜCHTLINGE IM KIRCHENKREIS

Seit einigen Wochen überschlagen sich in den Medien die Berichterstattungen über Flüchtlinge, die sich täglich auf den gefährlichen Weg über das Mittelmeer begeben, um vor Krieg, Unterdrückung, Diskriminierung und Armut zu fliehen. Sie alle hoffen auf ein besseres Leben in Europa, in Freiheit und Würde. Nicht wenige von Ihnen finden bei der Überfahrt den Tod. Wie aber ergeht es Flüchtlingen, die es geschafft haben, Europa zu erreichen? Und wie geht es denen, die in Deutschland leben? AsylbewerberInnen in Deutschland müssen auf kleinstem Raum in Sammelunterkünften wohnen, die sich häufig außerhalb der Städte oder in Randbezirken befinden, nicht selten in Industriegebieten. Sie dürfen nicht arbeiten, keine Ausbildung machen und nicht studieren. Die Einschulung der Kinder geht nur schleppend voran, viele Schulen weigern sich, Flüchtlingskinder aufzunehmen. Die Erwachsenen haben kein Anrecht auf einen Deutschkurs und sind auf kostenlose, ehrenamtliche Angebote angewiesen, die, je nachdem wo die Unterkunft liegt, gar nicht existieren.

In Teltow leben seit einigen Monaten über 200 AsylbewerberInnen in den Unterkünften an der Potsdamer Straße. Das AsylbewerberInnenheim wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten von der Bevölkerung gut aufgenommen, es gibt mehrere Unterstützungsinitiativen und einen guten Austausch zwischen Alt- und Neu-TeltowerInnen. Mittlerweile kann nahezu jede/r BewohnerIn der Unterkunft an einem Deutschkurs teilnehmen (teilweise von der VHS, teilweise ehrenamtlich angeboten). Trotzdem bleibt für die Menschen im Asylverfahren die Ungewissheit über ihre Zukunft und die fehlende Selbstbestimmung, auf Grund von Arbeits-, Ausbildungs- und Studiumsverboten.

Auch im Bezirk Steglitz-Zehlendorf wird es demnächst eine neue Unterkunft für AsylbewerberInnen geben. Einige AkteurInnen beginnen schon jetzt mit der Planung zur Unterstützung der Flüchtlinge, die in dieser Unterkunft leben werden. Die Kirchenkreise Teltow-Zehlendorf und Steglitz können hier mit gutem Beispiel vorangehen und eine Willkommens- und Unterstützungskultur schaffen, so dass sich Flüchtlinge auch in der Fremde zu Hause fühlen können. Dies schafft man durch Aufklärung und Engagement.

Wie kann aufgeklärt werden?

Regen Sie in Ihrer Gemeinde z.B. einen Theaterabend zu diesem Thema an. Die Bühne für Menschenrechte führt an verschiedenen Orten die „Asyl-Monologe“ auf. Die Asyl-Monologe beruhen auf dem Konzept des dokumentarischen Theaters: Wortgetreue Texte, die auf Interviews beruhen, verleihen den Stimmen sonst ungehörter Menschen Gehör. Professionelle SchauspielerInnen bieten die Monologe dar und sprechen damit das Publikum direkt an. Weitere Informationen und der Kontakt zu der Schauspielgruppe unter: fluechtlingsarbeit@teltow-zehlendorf.de. Unter selbiger Adresse können Sie sich auch melden, wenn Sie sich für eine Informationsveranstaltung oder einen Workshop in Ihrer Gemeinde zum Thema Flüchtlinge interessieren.

Wie kann ich mich ehrenamtlich engagieren?

Wenn Sie sich in Teltow oder perspektivisch in dem neuen Asylbewerberheim in Steglitz-Zehlendorf engagieren möch-

ten, überlegen Sie sich, was Sie gerne machen würden und könnten. Mögliche Unterstützungsangebote sind: Hausaufgabenhilfe, Kinderbetreuung, Deutschunterricht, Übersetzungen, Freizeitgestaltung, Ausflüge, gemeinsam kochen, spazieren gehen, sportliche Angebote, Kunstprojekte, Begleitung zur Ausländerbehörde oder zu ÄrztInnen und vieles mehr. Wenn Sie Interesse haben, die Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis zu unterstützen, melden Sie sich per Mail oder Telefon unter fluechtlingsarbeit@teltow-zehlendorf.de oder 030/ 8 02 16 85

Nora Brezger (Flüchtlingsarbeit Teltow-Zehlendorf)

DEUTSCHE GEMEINDEN IM AUSLAND

Zum Jahresthema 2014

Seit 2007 behandeln wir in unserem Gemeindeblatt ein Jahresthema; begonnen haben wir mit einer Reihe über Paul Gerhardt. 2012 haben wir uns anlässlich des 100. Geburtstages der Johanneskirche mit der Geschichte unserer Gemeinde beschäftigt. Im laufenden Kirchenjahr stellen wir „evangelische Kirchen in Berlin“ unter dem Aspekt „Ausdruck ihrer Zeit – Bedeutung in unserer Zeit?“ vor. Das Thema im neuen Jahr soll nun unseren Blick weiten auf deutsche Gemeinden im Ausland. Dabei wollen wir solche in kulturell-gesellschaftlich-religiös anderer Umwelt oder in ehemals deutschen Einflussgebieten kennen lernen. Pf. Jonas Weiß-Lange, bis 2009 Pfarrer in Nikolassee, beginnt in diesem Heft mit einem Bericht über die evangelische Gemeinde in Beirut.

Gisela Krehnke

DIE »EVANGELISCHE GEMEINDE ZU BEIRUT«,

Was die »Evangelische Gemeinde zu Beirut«, wie sie offiziell heißt, auszeichnet, war schon mit ihrer Gründung angelegt.

Man nannte sich bewußt »evangelisch« und legte sich damit auf das Evangelium und nicht auf eine Nationalität oder eine der unterschiedlichen reformatorischen Kirchen fest.

Gegründet im Jahr 1856 und damit älter als viele Gemeinden in Berlin, gehörte sie der preußischen Landeskirche an, zeigte aber von Beginn an eine internationale Ausrichtung: Die 49 Gründungsmitglieder kamen aus der Schweiz, Frankreich sowie Deutschland und brachten ihre reformierte, lutherische und unierte Tradition ein. Bis zu den Zerwürfnissen im Gefolge der beiden Weltkriege wuchs die Gemeinde stetig.

Dabei hatte die Rolle Frankreichs als Mandatsmacht im Libanon unter anderem zur Folge, dass die Kirche, die im Sommer 1939 fertiggestellt war, im Jahr 1955 zum ersten Mal für einen Gottesdienst genutzt werden konnte – von der nun ausschließlich deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde.

Heute zählt die Gemeinde 120 eingetragene Mitglieder, zu meist mit Libanesen verheiratete Frauen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, und spiegelt in dieser Zusammensetzung viel von der Geschichte des Landes wider.

Wenn sich ein Mitglied der Gemeinde vorstellt, hört sich das ungefähr so an: »Mein Name ist N.N., ich lebe seit 30, 40, 50... Jahren im Libanon, während des Bürgerkriegs war ich nur so und so viele Jahre nicht im Libanon (oder: die ganze Zeit im

Land). Mein Ältester lebt in Frankreich, meine Tochter in Dubai, die beiden Jüngsten in Kanada.«

Eine solche Vorstellung bekommt man aber nicht nur von Christinnen und Christen zu hören – alle Religionsgruppen sind von der Auswanderung ihrer Kinder betroffen. Sie verlassen das Land entweder schon zur (universitären) Ausbildung – oder spätestens auf der Suche nach einem Arbeitsplatz. Eine ebenfalls wichtige Rolle spielen auch Fragen der Sicherheit. Die Ungewissheit über die mögliche Entwicklung ist mit dafür verantwortlich, dass es kaum noch »Expats« im Libanon gibt, Fachkräfte also, die meist zusammen mit ihren Familien für eine gewisse Zeit von Firmen und Institutionen ins Land entsandt werden. Im klaren Unterschied zu anderen deutschsprachigen Auslandsgemeinden prägt diese Tatsache das Gesicht der Gemeinde – im Hinblick auf ihre Zusammensetzung, ihre innere Dynamik und ihre Zukunftsaussichten.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Eine kirchlich ausgerichtete Kinder- und Jugendarbeit ist seit dem Bürgerkrieg nicht mehr möglich, denn es gibt keinen »Bedarf«. In vier Jahren hatte ich drei Konfirmanden, wovon zwei in Damaskus wohnten, ihr Vater war Botschaftsangehöriger. Aber es treffen sich Kinder in der Gemeinde: ein Mal in der Woche im überkonfessionell und multilingual konzipierten Kindertreff. Und das ist in einem Land, in dem die Religionszugehörigkeit nur allzu oft die sozialen Kontakte und den Freundeskreis auch von Kindern bestimmt, etwas sehr Besonderes.

Darüber hinaus erreicht die Gemeinde viele deutschsprachige Menschen. Trotz Bürgerkrieg und extrem schwierigen Zeiten hat sie als Hort für deutschsprachige Menschen im Libanon überlebt. Das hat viel mit ihrer diakonisch-sozialen Arbeit zu tun. Das soziale Engagement der Evangelischen Gemeinde zu Beirut reicht bis in ihre Anfänge zurück. 1860 verübten Drusen im Libanongebirge ein Massaker an Christen und viele Christen fanden in der Gemeinde Zuflucht und Hilfe.

1965 gründete die Gemeinde einen Sozialfonds als Nothilfe für Kranke und Alte. Seit 1966 existiert die Sozialkommission und im Jahr 1971 beschloss die Gemeindeversammlung, eine hauptamtliche Kraft einzustellen, weil die Freiwilligen die Arbeit nicht mehr bewältigen konnten. Im März 1973 fing dann die erste in Österreich ausgebildete Sozialarbeiterin in dieser Stelle an.

Während der Bürgerkriegsjahre 1975 bis 1990 war die Gemeinde ein Zufluchtsort für (zumeist deutschsprachige) Menschen, die Angehörige im Krieg verloren hatten oder flüchten mussten. Als der Pfarrer aus Sicherheitsgründen das Land verlassen musste, führte die Sozialarbeiterin die Arbeit alleine weiter.

Während der Bombardierungen und den Straßenkämpfen diente der Keller des Gemeindezentrums als Schutzraum für alle Menschen aus der Nachbarschaft – Gemeindeglieder und andere, Moslems und Christen.

Heute bilden die älter werdenden deutschsprachigen Frauen, die mit Libanesen verheiratet oder nun verwitwet sind und teilweise schon viele Jahrzehnte hier leben, die wichtigste Zielgruppe der Arbeit. Viele sind durch den Bürgerkrieg verarmt und insbesondere die medizinische Versorgung stellt ein großes Problem dar, denn eine gesetzliche Krankenkasse wie in Deutschland gibt es nicht. Private Krankenversicherungen sind teuer und werden jährlich erneuert. Dabei fallen oft Krankheiten, die im Laufe des Jahres behandelt werden mussten, aus dem Versicherungsska-



Die Kirche der Evangelischen Gemeinde in Beirut

talog!

Die Tatsache, dass viele Libanesen während des Bürgerkriegs nach Deutschland geflohen waren, führte später dazu, dass manche nun mit ihren Kindern mehr oder weniger freiwillig zurückkehrten. Auch kamen und kommen jüngere Frauen mit ihren libanesischen Männern, die sie in Deutschland (oder der Schweiz oder Österreich) geheiratet hatten, in den Libanon – oft ohne zu wissen, dass es im Libanon kein staatliches Zivil-, Familien- und Personenstandsrecht gibt, sondern sich alle Angelegenheiten, die das Kindeswohl, Scheidung und Sorgerecht, Erbrecht etc. betreffen, nach den Regeln derjenigen Religionsgemeinschaft richten, der der Mann angehört – und alle Religionsgemeinschaften sind sehr konservativ und frauenfeindlich, egal ob christlich oder muslimisch. Nicht selten kommt es zu großen Konflikten in der Familie, Gewalt gegen Frauen und Kinder und zu Kindesentführung durch den Vater. Aber auch junge Frauen libanesischer Herkunft, die in Deutschland aufgewachsen sind und jetzt in den Libanon verheiratet werden sollen oder mit einem Libanesen verheiratet sind, wenden sich hilfeschend an die Gemeinde. Dazu steigen in letzter Zeit die Anfragen nach Unterstützung von Flüchtlingen aus Syrien.

Nachdem anfänglich eine große Bereitschaft bestanden hatte, den Flüchtlingen zu helfen (viele Libanesen waren während des libanesischen Bürgerkriegs selbst Flüchtlinge in Syrien), kippt nun die Stimmung. Auch, weil Betteln und Kriminalität zugenommen hat. Eine Veränderung

zum Guten ist nicht in Sicht – eher das Gegenteil. So ist insgesamt das bereits vorhandene Grundgefühl der Unsicherheit mit der Entwicklung in Syrien und daraus folgend im Libanon weiter gewachsen.

All das intensiviert den Bedarf an Unterstützung, vor allem auch materieller Art, für unsere Soziale Arbeit.

Pfr. Jonas Weiß-Lange, Evangelische Gemeinde zu Beirut

UNTERSTÜTZUNG für die Gemeindegliederarbeit im Libanon und für die syrischen Flüchtlinge:
Ev. Gemeinde zu Beirut, Konto Nr.: 10381250
Ev. Darlehensgenossenschaft EG Kiel
BLZ: 210 602 37

Werbung

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel

Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- Alle Fabrikate
- TÜV, AU
- Kleintransporter
- Inspektionen
- Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68

Fax: 030-80 49 79 68

Klavier- und Orgelunterricht

für Kinder und Erwachsene
Dipl. Pianist und Organist
Igor Schestajew
Tel. 0179 11 830 11



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstzahler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr



GREVE

Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1

(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee

Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41



Andrea Kutzmann

Fachkosmetikerin
für Gesichts-, Hand und Fußpflege

Beerenstraße 57 (am Mexikoplatz)
14163 Berlin Tel. 801 87 00

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Argentinische Allee 22 B, 14163 Berlin.

Fon: 030 - 80 90 23 31

Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de

Professionelle Zeichen- und Malkurse

für Kinder (ab 10) und Jugendliche, Begabtenförderung,
Mappenvorbereitung, Kunstwerkstatt Frey 80 90 53 60



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5
14959 Glau

Tel. 033731 / 1 56 93
Fax 033731 / 1 06 46

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Klavierunterricht

Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77

Die erste Adresse für beste Adressen

Büro Berlin Zehlendorf · Tel. +49-30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com · Makler

ENGEL & VÖLKERS

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★ Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik

Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 80 68

Piosik
ZAHNARZT

- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93

Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de

GARTENPFLEGE

Hecken-Baum-Obstschchnitt
Haus- und Aufgangreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022

RECHTSANWALT UND NOTAR Friedemann von Recklinghausen, Gentz und Partner

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentznet.de

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

Kinder und Jugend

Kinderkirche Donnerstag, 12. Dezember, 16. Januar	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche für 8-12 Jahre wieder am Samstag, 18.1. 2014 Musik & Theater: Dein Reich komme	Gemeindezentrum 10.00 - 12.00 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.15 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Posaunenchor dienstags (Fortgeschrittene) mittwochs (Anfänger)	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 18.15 - 19.15 Uhr
Junge Gemeinde Montag, 2., 9. u. 16. Dezember, sowie 6. u. 20. Januar	Gemeindezentrum 19.00 Uhr
TheoTalk: <i>Gesprächskreis für junge Menschen mit Manon Althaus</i> Mittwoch, 11. Dezember, „Auferstehung im Advent“ Mi. 8. Januar, „Änderungen, die auf einen zukommen“	Gemeindezentrum 19.30 Uhr 19.30 Uhr
Movies & More für Jugendliche Freitag, 13. Dezember u. 10. + 24. Januar	Jugendraum 18.30 Uhr

Glaube und Gemeinschaft

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen mit Manon Althaus 10. Dezember, Thema: „Oh Heiland, rei die Himmel auf.“ 21. Januar, Thema: „Taufe“	Gemeindezentrum jeweils 20.00 Uhr
Frbittegebet Mittwoch, 4. Dezember u. 15. Januar	Johanneskirche 17.30 Uhr
Mtterkreis <i>Eine Frauengruppe der älteren Generation</i> Donnerstag, 5. Dezember Thema: Gastfreundschaft in der Literatur Donnerstag, 19. Dezember, Weihnachtsfeier Donnerstag, 23. Januar, Jahreslosung, Programm 2014	Gemeindezentrum immer 16.00 Uhr
Frauengruppe Mittwoch, 18. Dezember, Planung 2014 Montag, 27. Januar 2014	Gemeindezentrum 19.30 Uhr 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel wieder am Dienstag, 28. Januar, Thema: Opferschutz - Besuch vom Weien Ring	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 27. Dezember u. 29. Januar	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 16. Dezember u. 27. Januar Frau Westerholt, Tel. 802 76 66	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
Gesprächskreis nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerholt, Tel. 802 76 66	Gemeindezentrum
terre des hommes mittwochs	Gemeindezentrum ab 9.30 Uhr
Trdelcafé am 6. Dezember, nicht im Jan. Literarische Teestunde Donnerstag, 19. Dezember, 16:00 Mittwoch, 15. Januar	15.00 - 17.00 Uhr Gemeindezentrum Weihnachtsfeier 15.00 Uhr
Heiteres Gedächtnistraining mit Pfn. Domes	Gemeindezentrum montags 11.00 Uhr

Kirchenmusik

Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Gemeindechor dienstags	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Bläserensemble (Fortgeschrittene) Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	nach Vereinbarung
Posaunenchor Fortgeschrittene dienstags Anfänger mittwochs Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 18.15 - 19.15 Uhr

KONZERTE IN DER JOHANNESKIRCHE

Sonnabend, 14. Dezember, 16.00 Uhr

WEIHNACHTSORATORIUM FR KINDER

J. S. BACH

Eintritt frei, Spenden erbeten

Sonnabend, 14. Dezember, 18.30 Uhr

Sonntag, 15. Dezember, 17.00 Uhr

WEIHNACHTSORATORIUM KANTATEN I-III

J. S. BACH

Pia Bohnert, Sopran; Franziska Markowitsch - Alt
Joseph Schnurr - Tenor, Jakob Ahles - Bass

Chor der Johanneskirche Schlachtensee
Schneberger Kammerorchester
Leitung: Stefan Rauh

Eintritt 18 €, ermdigt 15 €

Dienstag, 1. Januar, 17.00 Uhr

NEUJAHRSKONZERT MIT KAMMERMUSIK

mit Elisabeth Schwalke - Viola,
Inga Raab - Violoncello
Nikolaus Resa - Klavier

Eintritt 10 €, erm. 6 €

Familienbildungskurse

gegen Entgelt

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl

Sensomotorische Krpertherapie, dienstags, 15.30 - 17.00 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode

Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs, 14.30 - 15.45 Uhr
Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95

Gottesdienste in der Johanneskirche

1. Advent, 1. Dezember **14.00 Uhr**
 Superintendent Krug, Prof. Welten, Pfn. Althaus
 Einführung von Pf. Michael Juschka
 mit Gemeindechor und Bläserchor | mit KinderBibelZeit
 anschließend Empfang mit adventlichem Kaffeetrinken

Taizé-Andacht 18.30 Uhr
 Freitag, 6. Dezember Pfn. Althaus und Team

2. Advent 10.00 Uhr
 8. Dezember, Abendmahlsgottesdienst Pfn. Althaus

3. Advent 10.00 Uhr
 15. Dezember Pfn. Althaus und Vikar Bethge
 Konfirmanden stellen das Brot-für-die-Welt-Projekt vor
 anschließend Kirchencafé

4. Advent 10.00 Uhr
 22. Dezember, mit Bläserensemble Prof. Welten

Heiligabend

11.30 Uhr - Kleinkinder-Heiligabend-Gottesdienst Pf. Juschka
 14.30 Uhr - Familiengottesdienst Pf. Juschka
 15.30 Uhr - Familiengottesdienst Pf. Juschka
 16.30 Uhr - Familiengottesdienst Vikar Bethge
 17:30 Uhr - Christvesper Pfn. Althaus
 18.30 Uhr - Christvesper Pfn. Althaus
 23.00 Uhr - Christnacht, mit Chor Pfn. Althaus

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 10.00 Uhr
 mit Trompetenmusik Pf. Juschka

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 10.00 Uhr
 Sing-Gottesdienst Pfn. Althaus

1. Sonntag nach dem Christfest 10.00 Uhr
 29. Dezember, Abendmahlsgottesdienst Vikar Bethge

Altjahresabend **19.00 Uhr**
 31. Dezember, Abendmahlsgottesdienst Pf. Juschka

Neujahrgottesdienst, 1. Januar 2014 **12.00 Uhr**
 Gottesdienst mit Trompetenmusik Pf. Juschka

2. Sonntag nach dem Christfest 10.00 Uhr
 5. Januar, Abendmahlsgottesdienst Pfn. Althaus

1. Sonntag nach Epiphania 10.00 Uhr
 12. Januar, Abendmahlsgottesdienst Pf. Juschka
 Familienkirche 11.30 Uhr
 mit Pf. Michael Juschka und Team

Kreiskirchlicher Gottesdienst **14.00 Uhr**
 12. Januar, Auferstehungskirche, Kleinmachnow, Jägerstieg 2

2. Sonntag nach Epiphania 10.00 Uhr
 19. Januar, Gottesdienst Caroll v. Negenborn
 anschließend Kirchencafé

Taizé- Andacht **18.30 Uhr**
 24. Januar Pfn. Althaus und Team

3. Sonntag nach Epiphania 10.00 Uhr
 26. Januar, Abendmahlsgottesdienst Pfn. Althaus

4. Sonntag nach Epiphania
 2. Februar, Abendmahlsgottesdienst Pf. Juschka

Kontakte

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
 zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, Freitag
 09.00-13.00 Uhr
Donnerstag 17.00-19.00 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
 Saskia Karas und Marina Utzt
 Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
 E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

PfarrerIn

Manon Althaus, Ilsensteinweg 4a
 Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
 E-mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrer

Michael Juschka, Sprechzeiten (außer Montag) nach Vereinbarung, Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
 Email: michaeljuschka@gmx.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
 E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin

Ronja Jahr, Tel. 0151 - 26236682
 E-mail: ronjajahr@gmx.de

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
 Carsten Schwensow, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
 E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
 Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern

Gemeindep konto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
 Kto.-Nr. 0065043990 EDG (Ev. Darlehnsngen.) BLZ 210 602 37
 „Stichwort Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, Vorsitzender
 zu erreichen über das Gemeindebüro
 IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04
 BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Gottesdienste im Hubertus-Krankenhaus

jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle

1. Dezember, Pfr. Weiß; 8. Dezember, Pfr. Schukat
 15. Dezember, Pfr. Weiß; 22. Dezember, Pfn. Bolle
 24. Dezember, Pfr. Ulbricht (**16:00**)
 25. Dezember, Pfr. Weiß; 29. Dezember, Pfr. Weiß
 31. Dezember, Pfr. Weiß (**16:00**)
 5. Januar, Pfn. Bolle; 12. Januar, Pfr. Weiß
 19. Januar, Pfr. Schukat; 26. Januar, Pfr. Weiß

Bestattungen:

Johann-Hinrich H.	72 Jahre
Gertraude F.geb. K.	104 Jahre
Manfred E.	86 Jahre
Frieda Sch.geb. E.	98 Jahre
Helene D.	95 Jahre